

N. M. Schöck

Zweiter Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. Einige Ergänzungen über den Tempel.

"Der Tempelerorden". Berlin. 22. Mai 1905. Stenogramm von W. Stauf-Vegelahn.

Als das grosse Symbol haben wir den salomonischen Tempel anzusehn. Es handelt sich zunächst einmal darum, dieses Sinnbild zu verstehen. Aus der Bibel kennen Sie ja den Hergang, wie er entstand. Wir haben es dabei nicht mit blossen Sinnbildern zu tun, sondern damit, dass es tatsächlich äussere Wahrheiten sind, dass aber darin zugleich eine tiefe weltgeschichtliche Symbolik zum Ausdruck kommt. Und diejenigen, die den Tempel bauten, waren sich bewusst, was sie dabei zum Ausdruck bringen wollten.

Wir wollen uns dies vor Augen führen, und Sie werden sehen, dass jedes Wort, was die Bibel darüber bringt, ein tief bedeutsames Sinnbild ist. Sie müssen dabei nur daran denken, in welcher Zeit der Bau stattgefunden hat. Halten wir uns vor allem das biblische Wort vor Augen, was der Tempel sein soll: "E i n H a u s f ü r m e i n e n N a m e n ." ---für den Namen J a h v e . Und nun machen wir uns klar, was der Name J a h v e bedeutet.

Das alte Judentum ist sich in einer gewissen Zeit über das Heilige des Namens „Jahve“ klar geworden. Was heisst das? Das Kind lernt in einer bestimmten Zeit seines Lebens das Wort I c h gebrauchen. Vorher betrachtet es sich als eine Sache, so wie es andere Sachen benennt, so benennt es auch sich selbst mit einem objektiven Namen. Für grosse Geister ist der Augenblick, in dem sie zum ersten Mal im Leben das "I c h " in sich erfahren, sich zum ersten Mal dessen bewusst werden, etwas Bedeutungsvolles, Jean Paul erzählt dieses Geschehnis von sich. Er stand als kleines Kind einmal an einer Scheune im Hofe; da erlebte er zum ersten Mal sein Ich, und so klar und feierlich war ihm dieser Augenblick, dass er davon sagt: "Wie in das verhangene Allerheiligste habe ich da in mein Innerstes hineingeblickt."

Die Menschen haben sich in der früheren Zeit der irdischen Entwicklung alle so objektiv aufgefasst; erst während der Zeit der Atlantier ist es ihnen eingefallen "Ich" zu sagen. Die alten Juden haben das in eine Lehre gefasst.

Der Mensch ist durch die Reiche der Natur hindurchgegangen. Das

Ich-Bewusstsein ging zuletzt in ihm auf. Astral", Aether" und physischer Körper und das Ich bilden zusammen das pythagoräische Quadrat. Und das Judentum fügte zu diesem das göttliche Selbst hinzu, das von oben herunter zu uns kommt, im Gegensatz zudem Ich von unten. So war aus dem Viereck ein Fünfeck gemacht worden. So empfand das Judentum den Herrn seines Volkes, und etwas Heiliges war es daher, den "Namen" auszusprechen. Während andere Namen, wie z. B. Elohim oder Adonai mehr und mehr gang und gäbe wurden, durfte nur der gesalbte Priester im Allerheiligsten den Namen Jahve aussprechen. Zur Zeit Salomos war es, dass das alte Judentum zur Heiligkeit des Jahve-Namens auf diese Weise kam. Die Aufforderung Jahves an die Menschen müssen wir als eine solche nehmen, die den Menschen selbst zu einem Tempel des heiligen Gottes gemacht wissen wollte. Jetzt haben wir eine neue Auffassung von der Gottheit, die den Gott mehr zum moralischen Gott macht, der in der Brust des Menschen, im tiefsten Heiligtum des menschlichen Selbst verborgen ist. Der menschliche Leib wurde so zu einem grossen Sinnbild für das Allerheiligste. Und nun sollte ein äusseres Sinnbild errichtet werden, sofern der Mensch ein äusseres Haus Gottes ist; -ein Symbol, die Versinnbildlichung des eigenen menschlichen Leibes, sollte der Tempel sein. Daher wurden die Bauleute gerufen- Hiram Abiff- die die weltlichen Künste verstanden haben, die den Menschen selbst zu einem Gott umgestalten konnten. Zweierlei Bedeutungen sind damit verbunden: das eine ist die Arche Noah, das andere der salomonische Tempel. Beide sind in einer Weise dasselbe und doch wieder verschieden.

Die Arche Noah ist erbaut worden, damit sich der Mensch hinüberretten konnte in den Zustand seines jetzigen Daseins. Vor Noah lebte der Mensch in der atlantischen und lemurischen Zeit. Da hatte er noch nicht das Schiff gebaut, mit dem er über die Wasser des Astralen kommen konnte. Von den Wassern des Astralen ist der Mensch gekommen- die Arche Noah trägt ihn hinüber. (Es gibt Abmessungen, von der Arche, die übereinstimmen mit den Massen des menschlichen Körpers, vom Tempel auch wieder.) (Hierüber findet man Genaueres in den Vorträgen Dr. Steiners über Okkulte Zeichen und Symbole, Cöln, Weihnachten 1907. Stenogramm W. Vegelahn.)

Aus der Arche Noah ist der Mensch hinausgewachsen, und nun soll er selbst das höhere I o h mit einem Haus umgeben, das durch seinen Geist, durch seine Weisheit, durch salomonische Weisheit geschaffen worden ist. Das Tor ist schon charakteristisch, Das Viereck galt als ein altes Symbol. Der Mensch ist nun heute aus dem Zustand der Vierheit in den der Fünfheit getreten. Er ist der fünfgliedrige Mensch, der sich seines höheren Selbst bewusst wird. Der göttliche Tempel ist so geformt, dass er den fünfgliedrigen Menschen umschließt. Das Innere ist das Wichtigste des Tempels. Das Viereck ist heilig, Das Tor, die Bedachung und die Seitenpfosten geben zusammen das Fünfeck. Das Innere ist das Wichtigste. Wenn der Mensch erwacht aus der Vierheit, dann kann er in das Innere hineingehen. Vor dem Altar standen 2 Cherubim, die als 2 schützende Geister über der Bundeslade schweben sollte, denn das fünfte Prinzip sollte, als noch nicht heruntergestiegen, von den beiden ^{höheren} Wesenheiten in Schutz genommen werden. Das ist der Eintritt der manasischen Entwicklung des Menschen. Das ganze Innere ist mit Gold ^{aus} angekleidet, das von jeher das Sinnbild der Weisheit war. Nun tritt die Weisheit in das manasische Stadium. Palmblätter finden wir als das Friedenssymbol. Das stellt eine gewisse Epoche der Menschheit dar und ist hier als etwas hingestellt, was erst später, im Christentum, zum Ausdruck gekommen ist. Jetzt hatten es die Tempelleiter in sich bewahrt und auf diese Art etwas für später beschlossenes hier ausgedrückt. Später lebte die Idee des salomonischen Tempels von neuem in den Tempelrittern auf, die den Gedanken des Tempels in das Abendland hinübertragen wollten. Wenn wir die Tempelritter verstehen wollen, müssen wir tief in die Geschichte der Menschheit hineinschauen. Was man in den Prozessakten den Templern vorgeworfen hat, beruht nur auf einem grossen Missverständnis. Diese Leute sagten damals: Alles, was wir bisher erlebt haben, ist eine Vorbereitung für das, was der Erlöser damals gewollt hat. Denn sie sagten, es gibt eine Zukunft des Christentums, eine neue Aufgabe, die verschiedenen Sekten des Mittelalters und die Menschen überhaupt, auf jenes Zukünftige vorzubereiten, wo das Christentum in einer neuen Klarheit erstehen wird,

in dem, was der Erlöser eigentlich gewollt hat.

Wir haben das Christentum in der 4. Unterrasse aufgehen, in der 5. sich entwickeln sehen, aber in der 6. soll es erst die wieder auferstandene Glorie feiern; das haben wir vorzubereiten. Wir müssen die Seelen der Menschen so lenken, dass ein echtes, wahres, reines Christentum zum Ausdruck kommt, in dem der Name des Höchsten seinen Wohnsitz hat. Jerusalem sollte der Mittelpunkt werden und von dort aus das Geheimnis in alle Welt strömen. Was als Symbol dargestellt war, sollte eine lebendige Wirklichkeit werden. Von den Templern wurde gesagt, und man machte es ihnen zum Vorwurf, dass sie einen gewissen Sternendienst, ebenso einen Sonnendienst errichtet hätten. Dahinter aber liegt ein grosses Mysterium.----- Das Messopfer war früher nichts anderes als ein grosses Mysterium. Die Messe zerfiel in 2 Teile, in die sogenannte kleine Messe, an der alle teilnehmen durften, und, war diese zu Ende, und die Hörer hatten sich entfernt, so folgte die grosse Messe, die nur für diejenigen bestimmt war, die die okkulte Schulung durchmachen wollten, die den Pfad betreten wollten. In dieser grossen Messe vollzog sich zuerst die Abbetung des Apostolikums; dann wurde gezeigt die Entwicklung des Christentums in der ganzen Welt, und wie das Christentum mit dem grossen Gang der Weltentwicklung zusammenhängt.

(Vergl. Vortrag Dr. Steiners über "Die Messe." Cöln.17. März, 1905.)

Die Tatsachen der Erde waren nicht immer die gleichen, sondern unsere Erde war einstmals verbunden mit der Sonne und dem Mond. Die Sonne hat sich gleichsam abgespalten und unsere Erde dann von aussen beschienen, und dann hat der Mond sich abgespalten. So war die Erde früher eine ganz andere Art von Wohnplatz für die Menschen. Damals war der Mensch noch ganz anders physisch. Das ganze Leben wurde aber anders, als Sonne und Mond sich von der Erde trennten. Da gab es erst Geburt und Tod; da trat erst die Reinkarnation auf; da erst stieg die menschliche Ichheit in die physischen Körper hinab und reinkarnierte sich in fortlaufender Folge. Das wird einst aufhören. Die Erde wird sozusagen wieder zur Sonne zurückfallen, und dann wird der Mensch seine weitere Entwicklung auf der

Sonne verleben können. Wir haben so eine gewisse Stufenleiter, wie der Mensch mit der Sonne zusammengeht. Solche Dinge hängen mit dem Fortschreiten der Sonne über das Himmelsgewölbe zusammen. Nun wird in der Welt alles, was geschieht, in den folgenden Stadien noch einmal kurz wiederholt. Von der 2. zur 3. Wurzelrasse hat sich die Sonne abgespalten. Nun entwickelt sich die Erde von der 3. bis zur 4. Wurzelrasse wo dann die Sonne wieder mit der Erde verbunden sein wird. Dann wird eine Epoche beginnen, wo der Mensch auf einer viel höheren Stufe angelangt sein wird.

Als Religion kam diese Lehre in die Welt hinaus in Gestalt der Geschichte von der Arche Noah. Was in der Zukunft geschehen soll, wurde in der Lehre vorausgenommen. Die Vereinigung der Sonne mit der Erde ist vorausverkündet als die Erscheinung des Christus auf der Erde. Eine Zeit lang ist das, was geschieht, eine Wiederholung des Vergangenen. Dann beginnt die Lehre eine Vorverkündigung für die Zukunft zu sein. Wenn Sie sich ein Stück des Tierkreises aufzeichnen, so bekommen Sie ein Bild für den Gang der Sonne, über das Himmelsgewölbe. Sie wissen, dass die Zeit, in welcher die 3. Unterrasse von der 4. abgelöst wurde, mit dem Zeichen des Widders oder Lammes zusammengebracht wird. Das assyrische und babylonische Reich fasste das für seine Zeit Bemerkenswerte in den Stier zusammen; noch frühere Zeiten markiert das Sternbild der Zwillinge; und würden wir noch weiter zurückgehen, so würden wir in der Zeit der Sanskritkultur zum Krebs kommen. Diese Zeit, in welcher die Sonne zur Zeit des Frühlingsanfanges im Krebs aufging, wurde eine Umkehrzeit der Menschheit. Atlantis war verschlungen, die 1. Unterrasse der 5. Wurzelrasse aufgegangen. Diese Umkehr wurde mit dem Krebs bezeichnet. Die nächste Zeit bringt uns soweit hinein, dass die Sonne in den Zwillingen aufgeht; der weitere Gang führt uns dahin, wo die Sonne im Stier aufgeht, die vorderasiatisch-ägyptische Kultur- und noch weiter beginnt die Zeit, wo die Sonne mit dem Lamm in Zusammenhang steht. Auch noch in den ersten Zeiten des Christentums wurde der Heiland selbst damit in Zusammenhang gebracht. Er nennt sich selbst das Lamm. Nach der Zeit

der 1. bis 4. Unterrasse trat wieder ein kritischer Punkt ein, wo die Sonne in das Zeichen der Fische trat. Dann wird in Zukunft die Zeit kommen, wo die ~~Menschheit~~ Menschheit innerlich gereinigt sein wird; dann wird die Sonne in das Zeichen des Wassermanns treten. So geht die Sonne, die eigentlich nur der äussere Ausdruck unseres geistigen Lebens ist, im Himmelsraum weiter. Wenn die Sonne im Frühling im Wassermann aufgehen wird, dann wird sie erst in ihrer vollen Klarheit verstanden werden.

So verlief die grosse Messe, bei der zuerst die Uneingeweihten entfernt worden waren. So legte man den Schülern dar die Zukunft des Christentums.

Wassermann heisst dasselbe wie Johannes, der mit Wasser taufte, um die Menschen vorzubereiten, dass sie die christliche Feuertaufe empfangen konnten. Dass ein Johannes kommen wird, der den alten Johannes erst zur Wahrheit machen und einen Christus verkünden wird, der den Tempel wieder erneuern wird, --erst wenn der grosse Zeitpunkt gekommen sein wird, wo der Christus neuerdings zur Menschheit sprechen wird, -- diesen Zeitpunkt dann zu verstehen, -- das wurde in den Tiefen der Mysterien der Tempel gelehrt. Und weiter sagten die Tempel: Jetzt sind wir an einem Zeitpunkt, wo die Menschen noch nicht reif sind, die grosse Lehre zu verstehen; noch müssen wir sie auf den Täufer Johannes vorbereiten, der mit Wasser tauft. Das Kreuz wurde vor den hingestellt, der Tempel werden wollte, und ihm wurde gesagt: Du sollst dieses Kreuz jetzt verleugnen, um es später zu verstehen, - erst ein Petrus werden, erst wie Petrus, der Fels, die Lehre verleugnen. Das wurde als eine Vorschule dem zukünftigen Tempel beigebracht. -Man versteht so wenig in den weiteren Kreisen von dem allen, dass man selbst die Buchstaben am Kreuz nicht in der richtigen Weise zu deuten imstande ist. Plato spricht davon, dass die Weltenseele an dem Kreuz des Weltenleibes gekreuzigt ist. Das Kreuz symbolisierte die 4 ElementeDas Mineralreich, das Pflanzen", Tier", und Menschenreich sind aus den 4 Elementen aufgebaut. Am Kreuze steht: Jam=Jakobus, das Wasser, - Nuor, das Feuer, das sich auf Christus selbst bezieht, - Ruach, die Luft, als Symbol für Johannes, - und das 4. ist:

Gestalt mit einem grossen Bart. Wenn die Menschen sich hinaufentwickelt und eigene Führer in den Meistern erhalten haben werden, wenn diejenigen da sein werden, die die Menschen führen können, dann wird vor den Menschen als das Wort des führenden Vaters der Meister stehen, der die Menschen zum Ergreifen des Christus hinführt.

Und dann wurde den Templern gesagt, wenn sie dies verstanden haben, dann sind sie reif, an dem grossen Tempel der Menschheit mitzubauen, an dem Tempel der Welt mitzubauen. Sie müssen mitwirken daran, alles so einzurichten, dass der grosse Bau ein Wohnplatz ist für unsere eigentliche tiefere Ichheit.

Wenn wir das alles überschauen, so haben wir grosse Bilder, die eine grosse Bedeutung haben; und derjenige, in dessen Seele diese Bilder Leben gewinnen, wird immer zum Schüler der grossen Meister heranreifen, die diesen Bau des Menschheitstempels vorbereiten. Und solche grossen Vorstellungen wirken als Kräfte in unserer Seele, dass wir dadurch die Läuterung durchmachen, die uns zum lebendigen Leben im Geiste führen soll.

Diesen Zug des Mittelalters, der bei den Tempelrittern erscheint, finden wir auch in den 2 Tafelrunden, der des Königs Artus und derjenigen des Heiligen Gral. Das alte weltliche Rittertum war in Königs Artus Tafelrunde zu finden, während das eigentlich Geistige der christlichen Ritterschaften in denjenigen vorbereitet werden sollte, die das Geheimnis des Heiligen Gral hüteten. Merkwürdig ist es, wie objektiv und ruhig die Menschen des Mittelalters über die aufgehende Frucht und äussere Form des Christentums gedacht haben. Wenn Sie die Lehren der Templer verfolgen, so ist da etwas im Mittelpunkt, was als etwas Weibliches versch^ehrt wurde. Dieses Weibliche nannte man die göttliche Sophia, die göttliche Weisheit. - Manas ist das 5-Prinzip, das geistige Selbst des Menschen, das aufgeht, dem ein Tempel errichtet werden sollte, und wie der Eingang des salomonischen Tempels den 5gliedrigen Menschen charakterisiert, so dieses Weibliche die Weisheit, Dante hat in seiner Art in seiner Beatrixe nichts anderes als diese göttliche Weisheit

zur Darstellung bringen wollen. Daher finden Sie auch bei D a m t e dieselben Symbole damit verknüpft, die bei den Templern, den christlichen Ritterschaften u.s.w. zum Ausdruck kommen. Alles, was geschehen soll, wird lange von den grossen Eingeweihten vorbereitet, die dasjenige sagen, was in der Zukunft geschehen soll, damit die Seelen vorbereitet werden für dieses Geschehen. Zweierlei Strömungen haben wir nach der Sage beim Eingange des Menschengeschlechts in die Welt: die K a i n s k i n d e r , die der E l o h i m ^{mit} und E v a gezeugt, bei denen wir die grossen Künste und die äusseren Wissenschaften finden; das ist die eine Strömung, die geächtet wurde und dann durch das Christentum geheiligt werden soll, wenn das fünfte Prinzip in die Welt gekommen ist. Die andere Strömung sind die Gotteskinder, die den Menschen soweit gebracht hatten, bis zur Erfassung des fünften Prinzips. Da wurden die Kainssöhne aufgerufen, um jetzt dasjenige in einer Hülle einzufassen, was die Gottessöhne, die Abel-Seth-Kinder geschaffen hatten. In der Bundeslade ist der heilige Name des Jahve geborgen. Aber das, was die Welt umgestalten soll, was für das Allerheiligste die Umhüllung schaffen soll, das soll wieder hergestellt werden.

Gott hat des Menschen Leib geschaffen. Darin geht des Menschen Ich auf und zerstört zunächst diesen Tempel. Der Mensch kann sich nur retten, wenn er sich zuerst das Haus baut, das ihn hinüberträgt über die Leidenschaften. Dieses Haus muss der Mensch wieder aufrichten. So baut am Aeusseren, was als die Kainskinder in die Welt gekommen ist, und was die Gotteskinder gebracht haben, das baut im Innern.

Beim Aufgang unserer Rasse machten sich schon diese zwei Strömungen geltend, die alte, die herkam aus der Zeit, als die Götter selbst noch am Bau der Welt waren, und die zweite, darin die sind, die immer bauen werden an diesem Weisheitstempel. Dann erst verstehen wir die Theosophie, wenn wir sie als Testament auffassen.---- Wir sollen vorbereiten den neuen Bund an Stelle des alten Bundes. Der alte ist der Bund des schöpferischen Gottes, wo das Göttliche am Menschentempel schafft. Der neue ist derjenige, wo der Mensch selbst den Weisheitstempel um das Göttliche herumhüllt, wo er ihn wiederherstellt, damit dieses Ich eine Zuflucht auf dieser Erde findet, wenn es befreit aus der Materie auferstehen wird.

So tief sind die Symbole, und so war die Erziehung, die die Tempeler der Menschheit angeeignet lassen wollten. Die Rosenkreuzer sind nichts anderes als die Fortsetzung des Tempelerordens.
